Nr. 439. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 19. September 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen und provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen **Nachrichten**, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige**.

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern keine solche von einem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

△ **Berlin**, 18. September. Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Dar-es-Salaam vom 14. September: Eine Abtheilung der kaiserlichen Schutztruppe hat die in Ugogo gelegenen Hauptteembe Kanyenye des Wahehe-Häuptlings Sinjangara siegreich erstürmt. Lieutenant Fließbach gefallen, Lieutenant Richter leicht verwundet.

In der „Nordd. Allg. Ztg." findet sich folgende offiziöse Erklärung: „Gegenstand der Erörterung bildet in der Zentrumspresse und den Organen der freisinnigen Volkspartei ein Erlaß der Regierung in Koblenz, welche anscheinend von ihren Landräthen bei Unterstützungsanträgen für katholische Geistliche auch über deren politische Stellung, sowie darüber Auskunft zu erhalten wünscht, ob der Gesuchsteller etwa bei den letzten Wahlen agitatorisch gegen die Staatsregierung aufgetreten sei. Trotzdem fast allgemein anerkannt wird, wie schon aus der Fassung des Erlasses hervorgehe, daß diese Maßregel auf ministerielle Anweisung nicht zurückzuführen sei, nimmt man gleichwohl zu heftigen Ausfällen gegen die Staatsregierung Anlaß. Wir sind in der Lage, zu bestätigen, daß, wenn solcher Erlaß ergangen, dies ohne Anregung oder auch nur Vorwissen des Ministers geschehen ist."

** Am 26. d. Mts. tritt der Ausschuß zur Prüfung der Verhältnisse in den von Hochwassergefahren besonders bedrohten Stromgebieten zu seiner zweiten diesjährigen Tagung zusammen. An die Berathung wird sich eine Bereisung derjenigen Theile der unteren Oder anschließen, aus denen die lebhaftesten Beschwerden über Hochwasserschäden in den letzten Jahren ergangen sind. Dieser Ausschuß ist bekanntlich auf die Initiative Sr. Majestät des Kaisers eingesetzt worden, um die Ursachen der in den letzten Jahren vielfach hervorgetretenen Wasserschäden zu prüfen und Vorschläge zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse zu machen. Der Ausschuß ist aus Technikern und Verwaltungsbeamten sowie aus einer ganzen Reihe von Sachverständigen aus den an der Wasserwirthschaft betheiligten Kreisen des Erwerbslebens zusammengesetzt. Das Ehrenpräsidium führt der Präsident des Reichstages von Levetzow, den Vorsitz der Direktor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Schulz.

— Seit der Unterstellung der Feldartillerie unter die Generalkommandos, womit die Stelle des Generalinspekteurs der Feldartillerie einging, hat die Feldartillerie nur noch einen Inspekteur, der jedoch keine Immediatstellung besaß. Besondere Wünsche, betreffend die Feldartillerie, konnte daher der Inspekteur nicht direkt beim Kaiser zur Sprache bringen. Die Stellung des Inspekteurs gewann aber gleichzeitig an Bedeutung wegen der Erweiterung der Feldartillerieschießschule, und weil die Offiziere der Feldartillerie nunmehr, statt zur „vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule" kommandirt zu werden, ihre Ausbildung auf der Feldartillerieschießschule finden. In Folge dessen ist unter dem 19. August dem Inspekteur der Feldartillerie die Immediatstellung „gewährt" worden. Aus dem Worte „gewährt" darf man schließen, daß dies auf Antrag geschehen ist. Danach untersteht der Inspekteur in allen seine Person betreffenden Angelegenheiten von jetzt ab dem Kaiser, und alle Eingaben personeller Natur über die Offiziere seines Stabes und der Feldartillerieschießschule, sowie die Vorschläge der zur Schießschule zu versetzenden, beziehungsweise der zur Truppe zurückzuversetzenden Offiziere sind dem Kaiser unmittelbar vom Inspekteur vorzulegen. Die Folgen dieser zeitgemäßen Aenderung müssen für die Feldartillerie sehr bemerkenswerthe sein, im Uebrigen entspricht die Neuerung nur den berechtigten Wünschen und der Bedeutung der Feldartillerie in dem heutigen Heerwesen.

** Wenn in einigen Blättern den Zahlenangaben, die wir kürzlich für den Zeitraum von 1884 bis 1889 über die zur Ausgabe gelangten Gewerbelegitimationskarten für Handlungsreisende (§ 44a der Gewerbeordnung) gebracht haben, Zweifel entgegengesetzt werden, so möchten wir darauf aufmerksam machen, daß diese Zahlen das Ergebniß amtlicher Untersuchungen darstellen. Und zwar hatte diese Zahlen seiner Zeit die baierische Regierung ihrem auf Aenderung des Titels der Gewerbeordnung über den Gewerbebetrieb im Umherziehen an den Bundesrath gerichteten Antrage beigegeben. Es werden Legitimationskarten sowohl auf Grund des Absatzes 1 als auch des Absatzes 6 des § 44a ertheilt. Für einzelne Staaten sind bei der Untersuchung die Zahlen beider Arten gemeinsam angegeben, bei den meisten getrennt. In Preußen ist die gemeinsame Zahl gestiegen von 9391 auf 12 821, in Baiern von 6700 auf 8779, in Oldenburg von 559 auf 584, in Sachsen-Meiningen von 269 auf 397, und in Reuß j. L. von 244 auf 340; gefallen, und zwar von 1025 auf 1001, ist die gemeinsame Zahl in Mecklenburg-Schwerin. Für die anderen Staaten haben bei jeder der beiden Arten der Legitimationskarten die Feststellungen vorgenommen werden können. Wir wollen erwähnen, daß die erste Art in Sachsen gestiegen ist von 1207 auf 1611, die zweite von 7551 auf 8578, in Baden die zweite von 3208 auf 4046, in Hessen die erste von 1633 auf 2350, während die zweite von 308 auf 177 fiel. In Braunschweig stieg die erste von 130 auf 774, die zweite fiel gleichfalls, und zwar von 138 auf 101. In Hamburg zeigte sich bei der zweiten Art eine Zunahme von 2074 auf 2487, und in Elsaß-Lothringen schließlich stieg die erste Art von 696 auf 1199, die zweite von 1025 auf 1256. Für Würtemberg sind Zahlen auf das Jahr 1889 nicht angegeben, jedoch ist auch hier eine Zunahme als sicher anzunehmen, denn während hier die Zahl der zweiten Art der ausgegebenen Legitimationskarten im Jahre 1894 4597 betrug, belief sie sich für 1888 auf 4776. In allen größeren Bundesstaaten ist also eine unzweifelhafte beträchtliche Zunahme der Legitimationskarten für Handlungsreisende zu beobachten gewesen. Wie bereits mitgetheilt, beträgt die Zunahme für das ganze Reich nicht weniger als 24,66 Prozent.

** Auf die englische Nigergesellschaft ist man in den kolonialpolitischen Kreisen Frankreichs ebenfalls sehr schlecht zu sprechen. Die Gesellschaft hat das vom französischen Standpunkt allerdings unverzeihliche Verbrechen begangen, einigen „Forschern", welche sich im Innern des schwarzen Kontinents herumtreiben und von dort alles, was ihnen paßt, als „Hinterland" des französischen Küstenbesitzes in Anspruch nehmen, Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Darob helle Entrüstung in der Pariser Regierungspresse, verbunden mit der Forderung sofortiger und energischer Vorstellungen beim Londoner Foreign Office. Letzteres soll die Nigergesellschaft zur Respektirung der Berliner Beschlüsse und der Verbindlichkeiten anhalten, welche England gegenüber Frankreich eingegangen sei, andernfalls dem Londoner Kabinet ganz andere und energischere Maßregeln angedroht werden. Man sieht, der Erfolg in Siam ist den Franzosen zu Kopf gestiegen; sie betrachten England jetzt nur noch als quantité négligeable, dem man, nachdem der russische Geschwaderbesuch gesichert ist, Alles, auch wohl noch etwas mehr bieten kann.

** In einigen Orten, u. A. in Posen, machten sich, hauptsächlich wegen Mangels geeigneter Wohnungen, Bewegungen bemerkbar, die darauf hinauslaufen, die betreffenden Gemeinden in höhere Servisklassen zu bringen. Es wird von den örtlichen Verhältnissen abhängen, ob diese Bestrebungen von Erfolg begleitet sein werden. Wenn jedoch von den Gemeinden beabsichtigt wird, zu diesem Zwecke Petitionen an den Reichstag zu senden, so dürfte damit ein Weg eingeschlagen werden, der jedenfalls nicht in kurzer Zeit zu dem gewünschten Ziele führen würde. Vom Jahre 1887 ab unterliegen der Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte einer von zehn zu zehn Jahren zu wiederholenden Revision. Die in dem genannten Jahre getroffene Ortseintheilung besteht also heute noch zu Recht. Sie wird von den gesetzgebenden Faktoren des Reichs erst für das Jahr 1897 einer allgemeinen Umgestaltung unterworfen werden. Erst dann könnte also der Reichstag auf diesem Gebiete in Aktion treten. Es ist nun aber im Gesetz vom 25. Juni 1868 betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes auch dafür Sorge getroffen worden, daß in der Zwischenzeit für dringende Fälle Abhülfe geschaffen werden kann. Dabei ist indessen eine Mitwirkung des Reichstages nicht vorgesehen. Vielmehr wird die Versetzung einzelner Orte in eine höhere Servisklasse unter Zustimmung des Bundesraths vom Kaiser angeordnet. Wenn also die Einwohner der in Rede stehenden Gemeinden eine baldige Aenderung der Servisklasse ihres Ortes herbeigeführt sehen möchten, so dürften sie jetzt mit Eingaben an den Reichstag wenig ausrichten.

Wiesbaden, 18. September. Der General-Lieutenant z. D. Karl von Kettler ist heute früh an einem Schlaganfall gestorben.

In Hadamar fanden beim Brande eines Doppelhauses zwei Knaben von 4 und 6 Jahren in den Flammen ihren Tod.

Kassel, 18. September. Ihre Majestät die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder haben heute Wilhelmshöhe verlassen und sind unter den herzlichsten Kundgebungen der Bevölkerung nach Potsdam abgereist.

Altona, 15. September. Die Gesammtkosten für die in Altona anzulegenden Zollanschlußbauten sind seiner Zeit mit 7 800 000 Mark festgestellt worden. Hierzu hat der Staat einen Zuschuß von 6 500 000 Mark geleistet, während die Stadt Altona einen Beitrag von 1 800 000 Mark aufzubringen hatte. Mehrere dieser Projekte sind inzwischen fertig gestellt. Die städtischen Kollegien haben indeß vor zwei Jahren den Beschluß gefaßt, drei neue Projekte auszuführen, und zwar die Verlängerung des Seeschiffsquais, den Hafen für die kleine Schifffahrt und den Fischereihafen. Die Gesammtkosten sind auf rund 3 000 000 Mark veranschlagt. Diese Summe ist jedoch nicht mehr verfügbar, sondern es handelt sich um einen Fehlbetrag von 1 154 000 Mark. Die Staatsregierung hatte den Projekten ihre Zustimmung gegeben unter der Bedingung, daß die Anlagen auf Kosten des Zollanschlußfonds ausgeführt würden, dabei jedoch seiner Zeit ausgesprochen, daß sie nicht in der Lage sei, einen staatsseitigen Zuschuß zu den Bauten zu gewähren. Die Stadt wurde vielmehr verpflichtet, einen etwaigen Fehlbetrag durch eine Anleihe zu decken. Der Magistrat hatte nunmehr mit Rücksicht darauf, daß die Staatsregierung stets ein reges Interesse für die Hochseefischerei an den Tag legt, die Verfügung der Staatsregierung mit der Bitte beantwortet, der Altonaer Stadtverwaltung zur Ausführung des Fischereihafens, also nicht für Zollanschlußbauten, einen Staatszuschuß zu gewähren. Die nunmehr in dieser Beziehung eingeleiteten Verhandlungen haben das erfreuliche Resultat gehabt, daß nicht allein der Hochseefischerei, sondern auch allen anderen Erwerbszweigen der Stadt ein reges Interesse seitens der Staatsregierung entgegengebracht wird. Die betheiligten Ressortminister haben sich bereit erklärt, eine Staatsbeihülfe zur Erweiterung des Fischereihafens in Höhe von 800 000 Mark zu gewähren. Die Kostenanschläge u. s. w. unterliegen jedoch der staatlichen Revision, Abänderungen und Ergänzungen des Projekts der Genehmigung der Staatsregierung.

Stuttgart, 18. September. Der Stadtschultheiß Rümelin veröffentlicht ein Schreiben Sr. Majestät des Kaisers, in welchem Se. Majestät zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin anläßlich des Aufenthaltes in Würtemberg und insbesondere in Stuttgart der Bevölkerung für den wohlthuenden Empfang den wärmsten Dank und die lebhafteste Befriedigung zu erkennen giebt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. September. Der Ministerpräsident Graf Taaffe ist zu mehrtägigem Aufenthalt nach Ellischau abgereist.

Güns, 17. September. Der König von Sachsen und der Herzog von Connaught trafen kurz nach $3\frac{1}{2}$ Uhr hier ein und wurden von dem Kaiser, den Erzherzogen Karl Ludwig, Albrecht, Rainer, Wilhelm, Josef Ladislaus, Franz Salvator und Leopold Salvator empfangen, ebenso waren die Minister Kalnoky, Wekerle, Hieronymi, Fejervary und Tisza zum Empfange anwesend. Unter den Klängen der deutschen Hymne und den begeisterten Eljenrufen der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung fand die Begrüßung zwischen dem Kaiser und dem König von Sachsen durch Umarmen und Küssen statt. Dem Herzog von Connaught reichte der Kaiser wiederholt die Hand. Nach Abschreiten der Ehrenkompagnie und nachdem die Vorstellung der Generalität erfolgt war, begab sich der König von Sachsen unter den brausenden Eljenrufen der spalierbildenden Menge nach seinem Absteigequartier. Der König von Sachsen trug die Uniform seines österreichischen Dragoner-Regiments. Der Kaiser, welcher zum Empfang des Königs von Sachsen die Uniform seines sächsischen Ulanen-Regiments angelegt hatte, vertauschte dieselbe, ebenso wie die Erzherzoge Karl Ludwig, Rainer und Wilhelm mit derjenigen ihrer preußischen Regimenter. Gegen 4 Uhr traf unter den Klängen der deutschen Hymne und den jubelnden Eljenrufen der Anwesenden der Separat-Hofzug Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm ein. Kaiser Franz Josef eilte dem Kaiser Wilhelm, als dieser den Salonwagen verließ, entgegen und umarmte und küßte denselben wiederholt auf das freundschaftlichste, während die Menge aufs Neue in begeisterte Eljenrufe ausbrach. Kaiser Wilhelm trug die österreichische Uniform. Nach Abschreiten der Ehrenkompagnie reichte Se. Majestät der Kaiser Wilhelm den Erzherzogen die Hand und unterhielt sich längere Zeit mit dem Erzherzog Albrecht. Dann nahm Se. Majestät die Vorstellungen der Generale und der ungarischen Minister entgegen, jeden derselben durch eine kurze freundliche Ansprache auszeichnend. Ebenso beehrte der Kaiser den Botschafter Szoegyenyi, die Grafen Tassilo Festetic und Geza Szapary, sowie Koloman Tisza mit Ansprachen. Dann fuhren Se. Majestät der Kaiser Wilhelm zur rechten Seite des Kaisers Franz Josef im ersten Wagen, im zweiten Wagen Prinz Leopold von Baiern und der Herzog von Connaught, sodann die anderen Erzherzöge und die Suiten unter den ununterbrochenen begeisterten Zurufen der dichtgedrängten Spalier bildenden Menge nach der Stadt. Die Erzherzöge Albrecht und Wilhelm besuchten den König von Sachsen unmittelbar nach seiner Ankunft in Güns; Se. Majestät der Kaiser Wilhelm gab seine Karte ab und Kaiser Franz Josef verweilte in einem viertelstündigen Besuche bei dem König; desgleichen sprachen der Herzog von Connaught und der Erzherzog Franz Salvator bei dem König vor. Abends 6 Uhr fand ein Hofdiner statt, an welchem sämmtliche Fürstlichkeiten und deren Suiten, die Erzherzöge, die Minister und die hohen Militärs theilnahmen. Ueber den von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm bewohnten Gemächern ist die preußische Fahne gehißt. — Bei dem Empfange Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm und des Königs Albert waren auch der gesammte katholische Klerus und die protestantische Geistlichkeit anwesend. Zu Ehren der fürstlichen Gäste fand Abends ein prachtvolles Feuerwerk auf einem nahe gelegenen Berge statt, welches einen Sturm auf eine Festung sowie deren Brand vorstellte. Als der Kaiser Franz Josef Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm den Obergespan Rado vorstellte, sagte er demselben sehr anerkennende Worte für den schönen Empfang.

Güns, 18. September. Während des gestrigen Hofdiners wurde kein Toast ausgebracht. Der Kaiser Franz Josef, dem zur Rechten Se. Majestät der Kaiser Wilhelm und zur Linken König Albert saßen, stieß mit beiden Monarchen an. Abends fand bei Hofe ein einstündiger glänzender Empfang statt, zu welchem etwa 200 Einladungen ergangen waren. Außer den fremden Fürsten und den hier weilenden Erzherzögen waren die Minister, zahlreiche Würdenträger, Vertreter des Klerus und die Generalität anwesend. Bei dem Cercle stellte der Kaiser Franz Josef Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm den Ober-Hofmeister Grafen Szapary, den Geheimrath Szell, sowie andere Persönlichkeiten vor. Der König von Sachsen unterhielt sich längere Zeit mit den Ministern und den ihm vorgestellten Herren. Graf Geza Andrassy stellte dem Herzog von Connaught mehrere Gäste vor. Nach 9 Uhr zogen sich die Majestäten zurück.

Schweiz.

Bern, 18. September. Wie erst jetzt bekannt wird, riefen einige Individuen, als Bundesrath Frey, der Chef des Schweizer Militär-Departements, mit fremden Offizieren anläßlich des Truppenzusammenzuges nach Basel zurückritt: „Vive la France! Vive la Russie!" Zweifellos waren die Rufer, über welche die schweizerische Presse höchst entrüstet ist, revanchelustige Elsässer, die in großer Zahl den schweizerischen Manövern zuschauten.

Frankreich.

In dem lothringischen Grenzstädtchen Senones wurde (wie schon mitgetheilt) dieser Tage die Jahrhundertfeier der Vereinigung der Grafschaft Salm mit Frankreich begangen. Wie dem „Temps" berichtet wird, waren am Sonntag alle in Senones aufgehißten Fahnen mit Trauerflor umhüllt. Man gedachte nämlich der jetzt zum Unter-Elsaß gehörigen Theile des Salmschen Gebietes, der Bewohner von La Brouque (Vorbruck), Grandfontaine und Framont, die jetzt „unter dem fremden Joche" seufzen.

Von dem durch Graf d'Ormesson in Kopenhagen abgelösten Grafen d'Aunay wird gesagt, daß er als Gesandter am dänischen Hofe eine unbedeutende Rolle gespielt und seine Ernennung nur der Protektion gewisser jetzt kaltgestellter Politiker zu verdanken gehabt habe.

Der Tod de Miribels wird mit körperlicher Ueberanstrengung in Zusammenhang gebracht, die sich der sonst rüstige General bei seiner letzten Dienstreise in den Alpen zugemuthet habe. Während die Presse im allgemeinen des Lobes über den Verstorbenen voll ist, flicht der kühl urtheilende „Progrès-Militaire" in seinen schmeichelhaften Nachruf doch die bezeichnende Bemerkung ein, man werde die Neigung des Generalstabschefs, die Truppenformationen zu übertreiben und selbst alle vorzubereiten, vergessen müssen. Er habe sicherlich seine Fehler gehabt, aber seine Verdienste ließen diese vergessen. Der vorzugsweise als Nachfolger genannte General de Boisdeffre ist zunächst als Führer der russischen Offiziere designirt, welche dem Manöver an der Ostgrenze beim 6. Korps (vier Divisionen) anwohnen; auch im Vorjahre sind bei diesen Manövern russische Militärs, mit Ausschluß von anderen, erschienen. Nach den Manövern tauscht Boisdeffre sein Divisions-Kommando mit General Larchey, also die 10. Division mit der 9., welche die erstere in Paris ablöst. Bei den großen Manövern der Normandie ist Oberst de Sancy vom Generalstab der Armee als Führer der fremdherrlichen Offiziere designirt, unter ihm Hauptmann d'Astorg und zwei andere Generalstabsoffiziere. Am 16. empfängt der Kriegsminister in Paris die fremden Offiziere, am Sonntag der Manöverleiter General Billot in Beauvais. Oberst d'Aiguillon ist zum Gouverneur in Korsika ernannt.

Außer den Hauptmanövern des 6. Armee-Korps unter General Jamont, denen russische Offiziere anwohnen, finden im Bezirke dieses bekanntlich sehr starken Korps noch besondere Manöver statt, die der 12. Infanterie-Division, General Brugere, in dem südlichen Argonnerwalde, und die der Vogesen-Division, General Varaigne, zunächst der deutschen Grenze um Gerardmer herum. Bei beiden Divisionen sind Reserve-Körper aufgestellt: eine Brigade bei der 12. Division, drei Jägerbataillone in der Vogesendivision, diese Bataillone jedoch nur aus zwei Reserve- und aus zwei Aktivkompagnien formirt. Bei der Vogesen-Division befinden sich während der Manöver im Ganzen nicht weniger als neun Jägerbataillone, neben zwei Infanterie-Regimentern, außerdem zwei fahrende und zwei Bergbatterien, ein Dragoner-Regiment und eine Genie-Kompagnie.

In Saigon (Cochinchina) sind jetzt ungefähr 2000 Mann europäischer Truppen für eine etwaige neue Expedition gegen Siam bereit, abgesehen von den im August aus Frankreich nachgeschickten Verstärkungen, die noch unterwegs sind und theilweise wenigstens ebenfalls in Cochinchina bleiben dürften.

Italien.

Rom, 13. September. Der Bericht der Untersuchungs-Kommission über die Vorfälle der letzten Tage des Augusts in Neapel hat in der hiesigen Presse großes Mißbehagen hervorgerufen. Und warum? Weil die Sicherheits-Behörden, welche ihre Pflicht thaten, in diesem Schriftstücke gegen Rotten tumultirenden Gesindels in Schutz genommen worden sind. Ist schon in Deutschland die Stellung der Polizisten und Schutzleute eine wenig beneidenswerthe, so ist sie in Italien und namentlich in Süditalien eine geradezu bedauernswerthe. Die Geduld der armen Leute wird nur zu oft auf eine harte Probe gestellt; welche Verhöhnung — und diese drückt sich hier bedeutend krasser aus als anderswo — muß sich der Polizist gefallen lassen, ehe er von seiner Waffe Gebrauch machen darf; und hat er das gethan, so kann er sicher sein, daß fast alle Zeitungen für den provozirenden Lumpen, den „freien Bürger", dem Mitgliede der „menschlichen Gesellschaft" Partei nehmen und Bestrafung des Polizisten verlangen.

In dem amtlichen Schriftstücke wird die Hauptschuld auf das Haupt des Präfekten geladen: dieser hat seine Pflicht versäumt. Er mußte nach den Demonstrationen gegen die Mordthaten von Aigues-Mortes die Erregung der leicht entflammbaren Bevölkerung Neapels kennen, er mußte wissen, daß ein Streik in diesen Tagen der Aufregung bedenklich werden mußte und daher jede Ausdehnung annehmen konnte. Gegen die Präfekten ist schon des öfteren von ernsten Blättern geschrieben worden. Sie sind meistens politische Persönlichkeiten, welche sich mehr um die Politik, als ihre Verwaltung bekümmern. Sie sind fast ausnahmslos Protegees dieses oder jenes Ministers, dieser oder jener parlamentarischen Partei, sie steigen und fallen mit dem Kabinette, sie werden nach Wunsch oder Bedürfniß einer Partei oder eines einflußreichen Parlamentariers hierhin oder dorthin versetzt. Folge davon ist, daß die Präfekten — von ihrer wirklichen Tüchtigkeit abgesehen — keine ständigen Verwaltungsbeamten sind, welche ihren Bezirk, deren Eigenthümlichkeit und Bevölkerung genau kennen, daß anderseits die ihnen unterstellten Beamten kein Zutrauen zu ihnen haben. Das zeigte sich auch dieses Mal in Neapel. Drei Tage lang gährte es unter dem Volke, ohne daß der Präfekt der Unruhe Bedeutung beilegte, ohne daß er die nothwendigsten Vorsichtsmaßregeln ergriffen oder seine Unterorgane instruirt hätte. Doch es sei dem, wie es wolle, der Präfekt ist auch nicht auf Rosen gebettet, da er nicht von vornherein mit rücksichtsloser Strenge gegen das „souveräne" Volk vorgehen kann, ohne sich des schärfsten Angriffes durch die Presse oder in der Kammer auszusetzen. Hätten die Polizisten, die Karabinieri und das Militär von vornherein energischer von ihrer Waffe Gebrauch gemacht und das halbnackte Gesindel zu Paaren getrieben, so wäre weniger Blut geflossen und die Ordnung in einem Tage wiederhergestellt worden.

Der Prinz Louis von Savoyen, Herzog der Abbruzzen, wird mit dem Kanonenboot „Volturno", auf welchem er als Schiffslieutenant Dienst thut, eine längere Reise unternehmen. Zunächst begiebt sich der Prinz nach Massauah und wird er in der Kolonie ungefähr einen Monat verweilen. Es ist dies das erste Mal, daß ein italienischer Prinz den Boden der Kolonie Erythrea betritt. Von Massauah wird die Reise nach Sansibar, Indien, Japan, China und Australien und den Stillen Ozean durchquerend bis San Francisco fortgesetzt.

In der zweiten Woche sind die ersten Pilgerzüge nach Rom zu erwarten. Es sind Italiener, ungefähr 500 Pilger, welche in drei Gruppen ankommen.

Großbritannien und Irland.

*** **London**, 17. September. In der großen Oeffentlichkeit hat die Diskussion über den Streit zwischen der Nigerkompagnie und der Expedition Mizon die Diskussion der Siamfrage fast vollständig verdrängt. Aber aus der englischen Presse hat sich die Siam-Diskussion in engere und kommerzielle Kreise zurückgezogen. Auf dem Wege der großen Oeffentlichkeit nach diesen engeren Kreisen wurde die Angelegenheit so zu sagen raffinirt und es ist gewiß nicht uninteressant, die Ansichten gerade dieser Kreise zu hören, um so mehr, als sie bei einer großen Mäßigung den Nagel auf den Kopf treffen. Man ist in politischen und kommerziellen Kreisen Englands über die Haltung Frankreichs erstaunt und zwar mit Recht. Man begreift absolut nicht, welche Politik die französische Regierung, welche alle Augenblicke ihre Haltung ändert, in der ganzen Angelegenheit befolgt; man sieht keine richtigen Prinzipien und keine sichtbare Marschroute auf Seiten Frankreichs. Nicht ohne Erstaunen konstatirt man, daß, sobald Siam in irgend einem Punkte nachgiebt, an einer anderen Stelle neue Ansprüche Frankreichs erstehen, so daß die Verhandlungen fortwährend das Terrain zu wechseln scheinen, auf dem sie geführt werden. Diese fortwährenden Modifikationen, welche das, was heute noch maßgebend erscheint, morgen bereits als überwundenen Standpunkt erscheinen lassen, sind es hauptsächlich, welche in den hiesigen genannten Kreisen eine äußerst nervöse Stimmung gezeigt haben. Man wird mit Recht ungeduldig und möchte gern klares Wasser darüber eingeschenkt haben, was Frankreich eigentlich will, was und wie viel es verlangt, kurz, man möchte unzweideutige Erklärungen, wenn auch nur in großen Linien über die Politik haben, welche Frankreich mit Siam zu verfolgen gedenkt. Die Engländer haben nur zu große kommerzielle und manche politischen Interessen in Siam, als daß man diese Stimmung in hiesigen Regierungs- und Handelskreisen nicht verstehen würde. Anstatt einer endgültigen Regelung der Angelegenheit sieht man, wie die Siamfrage täglich neue Phasen annimmt, und sieht eine vielleicht nicht unbeabsichtigte Aufschiebung der Lösung der Frage in infinitum voraus. Was noch zu dem Erstaunen beiträgt, das ist der Umstand, daß, während Frankreich so unentschlossen scheint, gerade China die trägste und unentschlossenste Nation in der Siamfrage eine sehr klare entschiedene und politische Stellung angenommen hat. Aber Frankreich scheint eben ganz besondere Gründe dazu haben, sich als eine weniger feine Politikerin als das Reich der Mitte ansehen zu lassen.

London, 18. September. Den „Times" wird aus Philadelphia gemeldet, daß die Direktion der Chicagoer Weltausstellung die Verlängerung der Ausstellungsdauer bis zum 31. Dezember in Erwägung gezogen haben; mehrere ausländische Kommissare wären diesem Plane günstig gestimmt.

Demselben Blatte wird aus Alexandrien gemeldet, daß Griechenland ein Geschworenengericht in Egypten eingerichtet habe, da die griechische Kolonie die zahlreichste sei und die unteren Klassen derselben am leichtesten zu Ausschreitungen geneigt seien. Die Geschworener würden viel dazu beitragen, Verbrechen zu verhüten.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. September. Die hier liegenden russischen Kriegsschiffe wurden gestern vom Kaiser von Rußland inspizirt, bei welcher Gelegenheit sich der Großfürst Michael und der Admiral Avelan vom Kaiser verabschiedeten. Heute Vormittag 11 Uhr werden die Kriegsschiffe „Dmitri Donskoj" und „Pamiat Azowa" nach Cadix in See gehen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 13. September. In dem Unionsstreit zwischen Norwegen und Schweden, in welchem die radikale Linke keinen Umstand unbenutzt läßt, der sie ihrem Ideal, einem durch und durch „selbstständigen" Norwegen, näher bringen kann, spielt auch die Flaggenfrage eine Rolle. Die norwegische Flagge hat ebenso wie die schwedische in ihrem obern an der Stange befindlichen Viertel das sogenannte Unionsabzeichen, zusammengesetzt aus den Farben Norwegens und Schwedens, das den besondern Zorn unserer Radikalen erregt hat, weil diese in dem genannten Abzeichen ein Provinzabzeichen erblicken und glauben, man könnte im Auslande das Unionszeichen in der norwegischen Flagge als ein Zeichen der Abhängigkeit Norwegens von Schweden betrachten, eine Idee, auf die wohl schwerlich ein Ausländer fallen dürfte. In Norwegen haben die Radikalen aber solange gehetzt und agitirt, bis beide Körperschaften des Storthings, das Odelsthing und das Lagthing, in diesem Jahre ein Gesetz angenommen haben, wonach künftig in Norwegen die „reine" Flagge, ohne das Unionsabzeichen zur Anwendung kommen soll. Wie bekannt sein dürfte, müssen in Norwegen Gesetze, die im

Storthing angenommen worden sind, vom König gutgeheißen oder, wenn die Gutheißung verweigert wird, von drei Storthings hintereinander angenommen werden, um in Kraft zu treten. Nach einem nunmehr im norwegischen Departement des Innern ausgearbeiteten Gutachten empfiehlt dies Ministerium dem König, das Flaggengesetz an das Odelsthing zurückzusenden mit der Erklärung, daß der König gegenwärtig keinen Anlaß finde, das Gesetz zu genehmigen. In der Begründung des Ministeriums wird gesagt, daß die Behauptung, die mit dem Unionsabzeichen versehene Flagge sei geeignet, dem Ausländer über den staatsrechtlichen Charakter der zwischen Norwegen und Schweden bestehenden Union eine falsche Vorstellung zu geben, viel zu schwach begründet erscheine, und der Vergleich, den man zur Unterstützung dieser Behauptung zwischen der norwegischen Handelsflagge und den Unionsflaggen von Großbritannien und Irland, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Oesterreich-Ungarn mache, zu wenig überzeugend sei, da die Unionsflagge aller dieser Staaten für alle unter demselben Staatsoberhaupt stehenden Gebiete dieselbe sei, während Schweden und Norwegen ihre besondern Flaggen hätten. Die Entfernung des Unionsabzeichens könnte leicht das Gegentheil von dem, was beabsichtigt werde, bewirken, denn da Schweden in seiner Flagge das Zeichen behalten wird, werde man im Auslande den Eindruck gewinnen, daß Schweden innerhalb der Union eine untergeordnete Stellung einnähme. Endlich spricht das Ministerium aus, daß es schon im Interesse der norwegischen Schifffahrt liege, wenn die Flagge, unter welcher Norwegen in den letzten 50 Jahren in die erste Reihe der seefahrenden Nationen getreten sei, unverändert beibehalten werde, und die Einsprüche, die aus Seemannskreisen gegen eine Veränderung der Flagge eingelaufen sind, bilden eine sachverständige Zustimmung zu der Stellung des Ministeriums in der Flaggenfrage.

Rußland.

Petersburg, 14. September. In der „Gesellschaft zur Förderung des Handels und der Industrie" hielt gestern Kasi, der Ultraschutzzöllner und ehemalige Direktor der baltischen Werft, den bereits angekündigten Vortrag. Er nannte den Normaltarif von 1891 einen „Triumph der Volkswünsche über das kosmopolitische unfruchtbare System." Die Einführung des Maximaltarifs sei mit allgemeinem Jubel begrüßt worden. Der Streit mit Deutschland sei nicht zu bedauern. Der Maximaltarif dürfe bei weitern Verhandlungen mit Deutschland nicht ermäßigt werden. Rußlands wirthschaftliche Zukunft liege im Osten, daher empfehle sich für Rußland, von Europa sich in wirthschaftliche Fragen ebenso abzutrennen, wie es dies schon in seiner äußern Politik seit dem Berliner Kongreß gethan habe. Kasi ist überhaupt der entschiedenste Gegner aller Handelsverträge. Rußland müsse bis zur äußersten Grenze des Schutzzolles gehen; von Freihandel dürfe in Rußland gar nicht die Rede sein. Ein wirklicher Gegner entstand dem Redner eigentlich nur in Herrn Loranski, der gleich entschieden betonte, Handelsverträge seien wohl nöthig und der Tarif von 1891 doch kein Koran Mohameds. Wenn Deutschland uns keine Zugeständnisse mache, dürfe man doch nicht zu Repressalien greifen. Kämpfen müsse man mit Arbeit, Wissen und Aufklärung. Interessant ist nach alledem der Beschluß der Gesellschaft, eine Eingabe abzufassen, wonach auf dem Schutzzolltarif von 1891 der Handelsvertrag mit Deutschland gegründet und keinerlei Veränderung jenes Tarifs zugelassen werden möge, die nicht vorher im Reichsrath geprüft und vom Kaiser genehmigt worden sei. Aehnlich, immerhin viel zahmer als Kasi spricht sich auch der bekannte Jelezer Getreidemakler Iwanuschenkow in den Mokauer „Wjedomosti" aus. Wünschenswerth sei, daß die russischen Exporteure Zuversicht gewinnen. Die neue Ordnung der Dinge sei von Bestand. Daher dürfe auch der Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrags nicht beeilt werden, der im Grunde nicht allein überflüssig, sondern sogar den wirthschaftlichen Interessen Rußlands nachtheilig sei.

Griechenland.

Athen, 17. September. Bei dem Aufsehen, den die Nachrichten von der Einrichtung eines ständigen russischen Mittelmeer-Geschwaders erregen, wird es ganz übersehen, daß es sich dabei keineswegs um eine Neuerung handelt, indem ein russisches Mittelmeer-Geschwader de facto schon seit vielen Jahren besteht, nur nicht dem Namen nach. Seit geraumer Zeit unterhält Rußland mehrere Kriegsschiffe im Mittelmeere, deren Sammel- und Verpflegsmittelpunkt Piräus ist. Speziell in den letzten drei Jahren haben die drei Kreuzer „Dimitri Donskoi", „Dunawetz" und „Admiral Komiloff" nicht einen Augenblick lang das Mittelmeer verlassen. Unter dem Vorwande verwandtschaftlicher Rücksichten auf die griechische Königsfamilie, die den Unterhalt eines russischen Stationsschiffes in Piräus rechtfertigen, hatte man letzteren zu einer russischen Flottenstation gemacht. Wer immer im Laufe der letzten Jahre den Hafen von Piräus anlief, wird sich erinnern, selbst zur Winterszeit, mindestens ein russisches Kriegsschiff dort gesehen zu haben. In Wahrheit stationirten aber daselbst entweder gemeinschaftlich oder abwechselnd alle drei genannten Schiffe.

Amerika.

Chicago, 17. September. In der Fischerei-Abtheilung der Weltausstellung ertheilte die Jury 16 Preise an Großbritannien, 9 an Deutschland, 3 an die Niederlande, 28 an Rußland, 3 an Schweden und 7 an Frankreich. In der Abtheilung Landwirthschaft und Spirituosen erhielt Rußland 25 Preise, Deutschland 7, Spanien 6, Schweden 3 und Oesterreich, Dänemark und die Türkei je 1 Preis.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. September. Eine gewaltige Feuersbrunst, welche halb Stettin in Bewegung setzte, wüthete gestern Abend auf der Silberwiese. Gegen 9½ Uhr loderte plötzlich auf dem Holz-, Torf- und Kohlenlager von W. Stange u. Komp., Holzstr. 27, die Flamme auf und als die schnell allarmirte Feuerwehr eintraf, glich der Hof bereits einem Flammenmeer, welches immer mehr an Verbreitung zunahm. Die Feuerwehr mußte ihr Augenmerk darauf richten, die Nachbargrundstücke zu schützen und setzte neben der Dampfspritze alle anderen Spritzen in Thätigkeit. Besonders gefährdet war der dicht angrenzende frühere Liskow'sche Holzhof und wurden auf diesen zunächst die Wassermassen ergossen, gleichzeitig erschienen auf der Wasserseite eine Anzahl Dampfer, welche mit ihren Pumpen Hülfe leisteten, so daß beim Schluß der Redaktion die Gefahr soweit beseitigt war, daß das Feuer auf seinen Heerd beschränkt schien. Allerdings ist der Schaden trotzdem ein sehr erheblicher, denn die Schuppen sind vollständig niedergebrannt, ebenso das gewaltige Holz-, Torf- und Kohlenlager, dagegen gelang es, die Wagen zum größten Theil zu retten. Auch die Nachbargrundstücke haben Schaden erlitten, denn die Flammen züngelten an den angrenzenden Schuppen empor und die schaulustigen Massen drängten auf die Höfe und ruinirten sehr viel. Die Brandstätte umstanden viele Tausende und immer neue Mengen strömten aus allen Stadttheilen herbei. Während des Brandes wurde, wie wir hören, ein zweites Feuer von der Bugenhagenschule gemeldet und mußte eine Abtheilung der Feuerwehr nach dort entsendet werden, doch können wir bei der späten Nachtstunde darüber nichts Näheres mittheilen.

* Zur Erinnerung an die letzte Heerschau, welche Kaiser Wilhelm I. am 17. September 1887 bei Sparrenfelde über die Truppen des 2. Armeekorps abhielt, veranstaltete gestern der VII. Verband im V. Bezirk des „Deutschen Kriegerbundes" eine Gedächtnißfeier an dem nahe bei Sparrenfelde auf einer Anhöhe errichteten Denkmal. Am Nachmittag versammelten sich die Kriegervereine der Umgegend Stettins, 10 an der Zahl, ferner einer aus Stettin und ein Altdammer Verein in Möhringen, von wo sich kurz nach 2 Uhr der stattliche Zug, gegen 300 Mann stark, nach dem Denkmal in Bewegung setzte. Dort empfingen die Herren Major a. D. und Stadtrath Gäde und Rittergutsbesitzer Weste-Sparrenfelde die ehemaligen Krieger, worauf diese dem Denkmal gegenüber Aufstellung nahmen, um sie herum schaarten sich mehr als 1000 Zuschauer. Nachdem die Feier mit dem Choral „Lobe den Herren" eröffnet worden und Herr Rittergutsbesitzer Weste, sowie der Vorsitzende des Möhringer Kriegervereins, Herr Küster, die Versammelten in kurzen Ansprachen begrüßt hatten, ergriff der Verbands-Vorsitzende, Herr Oberlehrer Tiebe, das Wort zur Festrede. In begeisterten Worten schilderte derselbe die Thaten Kaiser Wilhelms I., der gleich hoch emporrage als Siegesheld, wie als Friedensfürst. Nachdem er das zerrissene deutsche Vaterland mit starker Hand geeint, habe er in langen Jahren des Friedens segensreich gewirkt für das Volk, das seiner mit inniger Liebe und Verehrung gedenkt, als ein sichtbares Zeichen hierfür dürfe man das Denkmal wie die gegenwärtige Feier ansehen. Redner schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät, Kaiser Wilhelm II., in welches die Versammlung freudig einstimmte. Am Schlusse der Rede fielen bereits einzelne Tropfen aus den dicht zusammengezogenen Wolken, und kaum war der erste Vers der Nationalhymne verklungen, so bereitete der plötzlich niederströmende Platzregen der Feier ein jähes Ende. Die mitgebrachten Kränze wurden schleunigst niedergelegt, dann suchte Alles in dem nahen Sparrenfelde Schutz. Glücklicherweise klärte sich nach nicht allzu langer Zeit der Himmel ein wenig und die Vereine marschirten nun nach Möhringen zurück, wo unter einer auf dem Dorfplatz stehenden Eiche noch mehrere Ansprachen gehalten und zum Schluß der im Programm vorgesehene Parademarsch ausgeführt wurde. Im Ganzen that die Unterbrechung der Festesstimmung kaum Abbruch, was schon daraus erhellt, daß die Vereine sich erst in später Stunde entschlossen, den Heimweg anzutreten.

* Die bereits vor einiger Zeit angekündigte Verordnung, betreffend die Benutzung von Fahrrädern im Stadtgebiet, ist nunmehr erschienen und finden unsere Leser dieselbe im Inseratentheil der heutigen Nummer. Dieselbe enthält sehr genau gefaßte, durchaus zweckmäßige Bestimmungen, deren strikte Befolgung im eigensten Interesse der Radfahrer geboten erscheint.

— In der Ziehung der 2. großen Pferde-Verloosung in Baden-Baden fielen der 1. Hauptgewinn i. W. von 20 000 Mark auf Nr. 233 284, der 2. Hauptgewinn i. W. von 10 000 Mark auf Nr. 145 187, der 3. Hauptgewinn i. W. von 4000 Mark auf Nr. 134 845, ferner fielen Pferde auf nachstehende Nummern: 931 256 986 im Werthe von je 3000 Mark, 30 035, 120 883 156 293 im Werthe von je 2500 Mark, 72 381 96 387 142 499, 157 922 235 102 im Werthe von je 2000 Mark, 52 810 70 456 153 149 165 564 215 380 242 049 247 334 261 707 274 822 297 442 im Werthe von je 1500 Mark, 18 819 29 522 41 635 54 112 59 557 63 431 69 405 72 218 76 711 86 030 100 279 106 930 117 156 155 751 188 592 218 495 222 839 268 943 270 794 289 702 im Werthe von je 1000 Mark, je ein Fohlen fiel auf die Nummern: 1319 3968 7923 8316 14 451 24 511 29 618 34 842 41 858 42 208 51 930 60 408 65 671 70 404 78 716 83 643 88 703 95 501 100 069 101 687 108 915 118 597 119 197 135 874 146 646 152 913 155 637 156 683 161 141 167 800 176 033 179 932 183 563 191 015 191 521 208 868 218 629 223 837 226 092 228 812 229 931 232 055 233 169 238 033 239 912 247 311 259 517 265 049 269 504 269 775 273 804 285 678 285 929 290 821 293 805 293 971 299 055 im Werthe von je 550 Mark.

— Dem Ober-Stabsarzt erster Klasse a. D. Dr. Nach zu Kolberg, bisher Regiments-Arzt des Infanterie-Regiments von Borcke (4. pommersches) Nr. 21, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

* Vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts stand gestern der Arbeiter Wilhelm Otto von hier, dem eine ganze Reihe verschiedener Strafthaten zur Last gelegt wurden. Der Angeklagte unterhielt mit einer Frau Pahl ein intimes Verhältniß, das sich jedoch mit der Zeit sehr unerfreulich gestaltete, da er die Frau mehrfach mißhandelte, deren Wohnung demolirte und sie schließlich mit Todtschlagen bedrohte. Im Mai d. J. wurde das Benehmen des O. ein so unerträgliches, daß die Frau die Hülfe der Polizei gegen ihn in Anspruch nahm, der Angeklagte leistete aber den Schutzleuten, welche ihn festnehmen wollten, erheblichen Widerstand und beschimpfte dieselben in gröblichster Art. Das Gericht verurtheilte den bereits vorbestraften Angeklagten, der sich auch während der Verhandlung sehr ungebührlich benahm, wegen Bedrohung, Sachbeschädigung, Körperverletzung, Widerstands und Beleidigung zu einer Gesammtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß, ferner wegen groben Unfugs in 2 Fällen und einer Uebertretung (Werfen mit Steinen) zu 6 Wochen und 3 Tagen Haft, welche Strafe durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde.

Aus den Provinzen.

(:) Ahlbeck, 17. September. Die letzte diesjährige Badeliste ist gestern erschienen, diese schließt mit einer Besuchsziffer von 7044 ab. Die Schlußliste des Vorjahres meldete s. Z. 6740 Personen, so daß also die Frequenz dieses Sommers doch noch um 304 höher ist, trotzdem der Besuch zu Anfang und jetzt bei Ende der Saison nicht sehr rege war. Den Ausschlag hat also die Hochsaison gegeben, während welcher Zeit unser Ort auch als beinahe überfüllt gelten konnte. — Heute erschienen vor unserer Küste acht Kriegsschiffe und eine Anzahl Torpedoboote. Die Flotte liegt augenblicklich in gerader Linie aufgefahren vor der Swinemünder Hafeneinfahrt. Jedenfalls werden morgen die schon lange angesetzten Seemanöver in der sogenannten hiesigen Swinemünder Bucht ihren Anfang nehmen.

Vermischte Nachrichten.

— (Ein vornehmer Eisenbahndieb.) Aus Genua wird gemeldet: Große Sensation erregt hier die Verhaftung des Sohnes des Deputirten Elia aus Ancona, eines 32jährigen eleganten Lebemannes, wegen Einbruchsdiebstahls. Seit langer Zeit waren auf der Strecke Turin-Genua aus Kupees erster Klasse Gepäckstücke verschwunden. Vor wenigen Tagen erst kamen aus einem Bahnzuge eine Reisetasche des Generals Lacria mit kostbarem Schmucke, sowie eine Reisetasche des Marchese Balbi mit dem Inhalte von 8000 Lire abhanden. Als verdächtig wurde schließlich in Genua ein junger Mann verhaftet, in dessen Quartier man neun der verschwundenen Gepäckstücke fand. Zum größten Erstaunen aller Welt wurde der Verhaftete als Sohn des Deputirten Elia erkannt.

— Am 1. Oktober cr. findet die Ziehung der Ottoman. 400 Frks-Loose statt, bei welcher jährlich Gewinne von 3 Mal 600 000, 300 000, 60 000, 25 000, 10 000 Franks ꝛc. zur Ausloosung gelangen, jedes Loos muß aber wenigstens mit 400 Franks gezogen werden. Die Auszahlung erfolgt prompt in Gold à 72 Prozent (wobei ein Revers über 14 Prozent). Im Gegensatz zu anderen Lotterien, bei denen meistens der Einsatz verloren geht, giebt es bei den Ottoman. 400 Frks.-Loosen absolut keine Nieten, man kann außerordentlich große Treffer machen, muß aber im allerungünstigsten Falle unbedingt 185 Mark baar gewinnen. Als Bezugsquelle nennen wir das Bankhaus J. Lüdeke, Berlin W.-Zehlendorf, und wollen sich Interessenten gefl. an dasselbe wenden.

London, 16. September. Die berühmten Diamantenhändler Barnato Brothers haben soeben 400 000 bis 500 000 Karat des kostbaren Gesteins von De Beers-Gesellschaft gegen Baarzahlung übernommen. Die gleiche Firma hat vor einigen Monaten Diamanten im Werthe von 1 000 000 Pfund Sterling gekauft. Ein Mitglied der Firma, Wolf Joel, gab einem Vertreter der „Westminster Gazette" gegenüber die erstaunliche Erklärung ab, daß der Diamantenhandel ungleich allen anderen Handelszweigen von schlechten Zeiten nie betroffen werde. Obgleich Diamanten Luxusgegenstände sind, ist, nach Herrn Joel, doch die Nachfrage danach von überraschender Stetigkeit, selbst wenn alle anderen Handels- und Industriezweige darniederliegen. So lange eine Frau in der Welt vorhanden sein wird, so lange werden Diamanten begehrt sein. Diamanten tragen sich zwar nicht ab und gehen selten verloren, doch wächst die Bevölkerung der Erde dermaßen, daß die Diamantenhändler nicht zu fürchten brauchen. Auch sind Diamanten nichts nur ein Kaufgegenstand für die Reichen, alle Klassen kaufen sie, und selbst das Dienstmädchen will für einen Sovereign ihren Diamantring.

Versicherungswesen.

Bei der Schweizerischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Wintherthur wurden im Monat August 1893 2929 Unfälle angemeldet, nämlich:

A. Aus der Einzelversicherung:
— Todesfälle,
6 Invaliditätsfälle,
490 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit,
496 Fälle.

B. Aus der Kollektivversicherung:
11 Todesfälle,
121 Invaliditätsfälle,
2301 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit,
2433 Fälle.

Bankwesen.

Berlin, 18. September. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 15. September.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M 795 946 000, Abnahme 2 083 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 26 371 000, Zunahme 808 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 9 653 000, Zunahme 2 050 000.
4) Bestand an Wechseln M. 584 449 000, Abnahme 678 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 89 991 000, Zunahme 4 855 000.
6) Bestand an Effekten M. 3 142 000, Zunahme 222 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 34 414 000, Zunahme 1 207 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 927 823 000, Abnahme 10 803 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 451 319 000, Zunahme 16 629 000.
12) An sonstigen Passiva M. 692 000, Abnahme 86 000.

Die Veränderungen der Woche bewegen sich im Allgemeinen im Rahmen der Vorjahrsbewegung und es ist klar ersichtlich, wie sich in fast allen Positionen des Status die Ansprüche der Industrie und des Handels, namentlich aber der Börse zum Oktober-Termin geltend machen. Auch im offenen Markt sind ja die Geldsätze anhaltend steife und bei reichem Wechselangebot besteht eine Knappheit der Mittel. Die obigen Veränderungen sind gering und wir resümiren als deren Ergebniß das Plus der steuerfreien Notenreserve um 11 578 000 Mark, wodurch dieselbe auf 196 264 000 Mark steigt.

Börsen-Berichte.

Posen, 18. September. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,80, do. 70er 34,10. — Flau. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 18. September. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 12,90. Stetig. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,50. Gemahlener Melis I. mit Faß —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 15,07½ bez., 15,10 B., per Oktober 14,37½ bez. u. B., per November-Dezember 14,17½ bez. u. B., per Januar-März 14,32½ G., 14,37½ B. — Ruhig.

Hamburg, 18. September, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 81,50, per Dezember 78,75, per März 76,00, per Mai 76,00. — Ruhig.

Hamburg, 18. September, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per September 15,50, per Oktober 14,35 per Dezember 14,20½, per März 14,42½. Ruhig.

Köln, 18. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 16,00, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 17,00, per November —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 17,25, per November —,—. Hafer hiesiger alter loko 19,75, do. neuer 16,75, fremder loko 17,00. Rüböl loko 52,00, per Oktober 50,10, per Mai 51,30. — Wetter: Aufklärend.

Wien, 18. September. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,62 G., 7,64 B., per Frühjahr 8,02 G., 8,04 B. Roggen per Herbst 6,36 G., 6,37 B., per Frühjahr 6,86 G., 6,88 B. Mais per September-Oktober 5,38 G., 5,40 B. Hafer per Herbst 7,03 G., 7,05 B.

Havre, 18. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 97,75, per Dezember 98,75, per März 95,75. Behauptet.

London, 18. Septbr. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 9. September bis zum 15. September: Englischer Weizen 1329, fremder 59 485, englische Gerste 1708, fremde 13 575, englische Malzgerste 16 587, fremde —, englischer Hafer 2018, fremder 63 223 Qrts., englisches Mehl 27 997, fremdes 97 860 Sack.

Newyork, 16. September. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 4 943 100 Dollars gegen 3 731 431 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 089 554 Dollars gegen 1 984 174 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 16. September. Weizen per September 68,87, per Oktober 69,50. Mais per September 40,00. Speck short clear nom. Pork per September 16,35.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 18. September. Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Kopenhagen gemeldet, daß der Zar an Nasenbluten leidet, welchem die Aerzte symptomatische Bedeutung beilegen.

Wien, 18. September. Hiesigen Abendblättern zufolge ist der öffentliche Gesellschafter der bekannten Kölnischen Firma Johann Maria Farina, der Kaufmann Simon Hecht, auf eine Anzeige einer aus Deutschland gekommenen Dame, welche denselben der Erpressung unter gefährlicher Bedrohung beschuldigt, in Baden bei Wien verhaftet und an das Wiener Strafgericht eingeliefert worden.

Lord Churchill und Gemahlin sind hier eingetroffen. Lord Churchill begiebt sich zur Jagd auf die Güter des Baron Hirsch.

Prag, 18. September. Die jungczechischen Mitglieder im Stadtverordneten-Kollegium forderten den Bürgermeister auf, eine Sitzung einzuberufen, in welcher bezüglich der Verfügung des Ausnahmezustandes Protest erhoben werden soll.

Pest, 18. September. Nach Meldungen aus der Provinz fand in Skelely-Hid ein blutiger Zusammenstoß zwischen Ungarn und Rumänien statt. Die Gendarmerie schritt ein und ging mit blanker Waffe vor. Es sind viele Schwerverwundete auf dem Platze geblieben.

Rom, 18. September. Nach einem hier verbreiteten Gerüchte soll der Besuch der englischen Flotte wegen der Cholerageſahr angeblich aufgehoben werden.

Petersburg, 18. September. Der „Grashdanin" bringt einen Artikel, in welchem er die russische Politik der freien Hand, welche keine Bundesgenossen suche, als die weiseste preist und durch welchen er den bündnißbegehrenden Franzosen einen kalten Wasserstrahl ertheilt. Das genannte Blatt, welches Beziehungen zu den höchsten Kreisen Rußlands unterhält, erklärt kurzweg, bei einem festgeschlossenen Bündniß mit Frankreich würden die russisch-französischen Sympathien längst sich verflüchtigt haben. Rußlands eigenes, stets skeptisches Verhalten gegenüber diesen Sympathien sei in der Befürchtung begründet, daß diese russischerseits sich bis zur Sympathie mit dem revolutionären Dunstkreis der Franzosen ausdehnen würden, wenn auch zugegeben werden müsse, daß die jetzigen Sympathien eine lebensfähige, vom politischen Standpunkt aus augenblicklich sehr vortheilhafte Thatsache sei.

Wetteraussichten für Dienstag, den 19. September.

Ziemlich trübes, regnerisches Wetter mit mäßigen bis frischen westlichen Winden; etwas wärmere Nacht und wenig veränderte Tagestemperatur.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 16. September, — 0,72 Meter. — **Elbe bei Magdeburg**, 16. September, + 0,44 Meter. — **Unstrut bei Straußfurt**, 16. September, + 0,30 Meter. — **Oder bei Breslau**, 16. September, Oberpegel + 4,43 Meter, Unterpegel — 0,74 Meter. — **Warthe bei Posen**, 16. September, + 0,30 Meter. — **Netze bei Usch**, 14. September, + 1,16 Meter. — **Weichsel bei Thorn**, 14. September + 0,56 Meter.

Berlin, den 18. September 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.R.-A.4%	10[illegible],90b	Westf.Pfbr.4%	—,—
do. 3½%	[illegible],05B	do. do.3½%	97,0 bG
Pr.Consf.A.4%	106,75b	Wstp.rittsch.3½%	96,0[illegible]
do. 3½%	99,75B	Kur-u.Nmk.4%	103,30b
Pr.St.-A.4%	101,[illegible]0	Lauenb.Rb.4%	—,—
PrSt.Schld3½%	99,0[illegible]	Pomm.do.4%	10[illegible],30B
Brl.St.-O3½%	9[illegible],0G	do. do.3½%	97,[illegible]0G
do. n.3½%	9[illegible],70B	Posensch.do.4%	102,80b
Stett.St.-Anl.893 3½%	—,—	Preuß. do.4%	102,[illegible]b
WpP.-O.3½%	96,90B	Rh.u.Westf. Rentenb.4%	10[illegible],25b
Berl.Pfdb.5%	11[illegible],0[illegible]	Sächs. do.4%	103,[illegible]G
do. 4½%	107,90	Schles. do.4%	1[illegible],[illegible]t
do. 4%	10[illegible],0G	Schl.Holst.4%	10[illegible],[illegible]bG
do. 3½%	9[illegible],0[illegible]	Bad.Eisb.A.4%	[illegible],30B
Kur-u.Nm.3½%	9[illegible],25b	Baier.Anl.4%	1[illegible],2[illegible]B
do. 4%	—,—	Hmb.Staats-Anl.188[illegible] 3½%	31,20B
Landsch. 4%	—,—	Hmb.Rente3½%	—,—
Central- 3½%	97,5G	do. amort.	
Pfandbr. 3%	85,10B	Staats-A.3½%	—,—
Ostpr.Pfb.3½%	96,[illegible]b	Pr.Pr.-A.3½%	—,—
Pomm.do.3½%	9[illegible],[illegible]b	Bair.Präm.-Anleihe 4%	1[illegible],60b
do. do.4%	—,—	Cöln-Mind.=	
Posensche do.4%	102,[illegible]G	Präm.-A.3½%	13[illegible],00B
do.do.3½%	96,0B	Mein.7fl.Loose	26,[illegible]0b
Sächs. do.4%	—,—		
Schl.-Holst. 4%	1[illegible]3,10G		
Pfandbr.3½%	[illegible],0G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Aachen-Münch.4[illegible]	10[illegible]50,00B	Concord.L.451	50,00B
Berl.Feuer	1960,00G	Elberf.F.270	—,—
Berl.Lb.u.W.12	1775,00G	Germania 4[illegible]	1075,60B
Berl.Leb.172½	—,—	[illegible] Feuer 2[illegible]	100,00B
Colonia	8100,00B	do. [illegible]	4[illegible]60,00B
		[illegible] Leben	[illegible]0,00B
		Pr.N.B.St.27	[illegible]5,00B

Fremde Fonds.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Argent.Anl.5%	45,[illegible]0B	Oest.Gd.R.4%	96,40[illegible]
Bk.St.-A.5%	9[illegible],50b	Rum.St.-A.-Obl.amrtb.5%	94,90b
Buen.-Aires Gld.-A.5%	33,0[illegible]	R.co.A.80 4%	9[illegible],00B
Jtal.Rente5%	[illegible]2,75b	do. 87 4%	—,—
Mexik.Anl.6%	[illegible],50b	do.Goldr.6%	101,00bB
do.20 St.6%	64,50B	do.(20.)78 5%	—,—
Nwg.St.A.6%	—,—	do.Pr.A.64 5%	—,—
Oest.Pp.-R.4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	146,00b
do. do. 5%	—,—	do.Bdcr.u.4½%	106,50B
do.Slb.-R.4⅕%	[illegible]2,10[illegible]	Serb.Gold-Pfandbr.5%	—,—
do.250 54 4%	—,—	Serb.Rente5%	76,50b
Oest.60er L.5%	14[illegible],90b	do. do.n.5%	76,80b
do. 64er L. —	3[illegible]1,[illegible]0	Ung.G.-R.4%	94,00B
Rum.St.-A.-Obl. 5%	10[illegible],[illegible]b	do.Pap.R.5%	—,—
	101,3[illegible]		

Hypotheken-Certifikate.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.Grund-Pfd.3.abg.3½%	[illegible],00b	Pr.B.Cr.Ser.12.(rz.100)4%	101,0[illegible]B
do. 4.abg.3½%	[illegible]0,35B	Pr.Ctrb.-Pfdb.(rz.110) 5%	—,—
do. 5.abg.3½%	[illegible],50B	do.(rz.110)4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Rentl.-Oblg.4%	101,10bG	do.(rz.1[illegible])4%	10[illegible],00B
Dtsch.Hyp.-B.-Pf.4.5.6.5%	112,5[illegible]G	do. 3½%	[illegible]4,75bG
do. 4%	102,30bB	do.Com.-O.3½%	[illegible]5,75bG
Po[illegible]u.Hyp.-B.1(rz.120)5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B.div.Ser.(rz.100) 4%	102,60bG
Pom.3.u.4.(rz.100) 4%	101,00B	do.(rz.100)3½%	9[illegible],80bG
Pom.5.u.6.(rz.100) 4%	102,50bG	Pr.Hyp.-Vers.Certific. 4½%	—,—
Pr.B.-Crd.Unkndb.(rz.110) 5%	11[illegible],[illegible]0b	do. 4%	102,60bB
do.Ser.3.5.6.(rz.100) 5%	107,00[illegible]	St.Nat.-Hyp.-Cr.-G. 5%	—,—
do.Ser.3.9.4%	10[illegible],70G	do.(rz.110)4½%	105,75G
		do.(rz.110)4%	102,10G
		do.(rz.100)4%	1[illegible]1,10bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berz.Bw.12%	121,25b	Hibernia —	113,50b
Boch.Bw.A. —	42,90b	Hörd.Bgw. —	6,50b
do. Gußst. —	122,00bG	do. conv. —	11,50B
Bonifac.13½%	95,1[illegible]bG	do. St.-Pr. —	27,75B
Donnersmk.6%	85,00B	Hugo 10%	13[illegible],00bG
Dortm.St.-Pr.L.A.6%	57,00bG	Laurahütte —	103,20G
Gelsenkch.12%	133,50bB	Louise Tiefb. —	50,40b
Hark.Bgw. —	71,[illegible]5G	Märk.-Wstf. —	162,25G
		Oberschles.2%	4[illegible],25B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berg.Märk.3 A.B. 3½%	93,70bB	Jelez-Wor.4%	—,—
Cöln-Mind. 4.Em.4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	102,50bG
do. 7.Em.4%	—,—	Koslow-Woroneschgar.4%	92,60b
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.Asow-Oblg.4%	92,60B
Magdeburg-Leipz.Lit.A.4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	93,80bB
do. Lit.B.4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	9[illegible],50B
Oberschles. Lit.D.3½%	—,—	do. Smol.5%	101,90bB
do. Lit.D.4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)4%	92,40G
Starg.Pos.4%	—,—	Rjäs.-Kosl.4%	95,50bG
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.Morczanskgar.5%	101,40b
Gal.C.Ldw 4½%	91,[illegible]0G	Warschau-Terespol5%	103,60b
Gtthb.4.S.4%	—,—	Warschau-Wien2.E.4%	99,30G
do. conv.5%	—,—	Wladikawk.4%	96,10G
Brest-Graj.5%	—,—	Zarsk.Selo5%	—,—
Chark.Asow5%	—,—		
Gr.R.Eisb.3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm- u. Prioritäten.

Papier	Kurs
Altdamm-Colberg 4½%	112,25b
Marienburg-Mlawka 5%	103,[illegible]0b
Ostpreußische Südbahn 5%	10[illegible],[illegible]0B

Eisenbahn-Stamm- u. Aktien.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Eutin-Lüb.4%	[illegible]3,[illegible]8G	Balt.Eisb.3%	6[illegible],0b
Frkf.-Güterb.4%	62,0[illegible]	Dux-Bodb.4%	—,—
Lüb.-Büch.4%	133,00b	Gal.C.Ldw.5%	103,75[illegible]
Mainz-Ludwigh. 4%	10[illegible],90b	Gotthardb.4%	1[illegible],50b
Marienburg-Mlawka 4%	6[illegible],30bB	Jt.Mittmb.4%	9[illegible],50[illegible]
Mkb.F.Fr.4%	—,—	Kursk-Kiewb5%	198,00b
Ndjchl.-Märk.Staatsb.4%	101,00bB	Mosk.Brest3%	66,25b
Ostp.Südb.4%	69,50b	Oest.Fr.St.4%	—,—
Saalbahn 4%	22,40bG	do. Nwstb.5%	—,—
Starg.Pos.4½%	102,3[illegible]G	do.L.B.Elb.4%	—,—
Amstd.Rttd.4%	—,—	Südöst.(Lb.)4%	42,00bB
		Warsch.-Ter.5%	103,75[illegible]
		do. Wien 4%	207,40b

Bank-Papiere.

Papier	Div. v. 1892.	Kurs	Papier	Div. v. 1892.	Kurs
B.f. Sprit u. Prod.	3%	6[illegible],0B	Disc.-Com.	6%	172,[illegible]0b
Berl.Hdl.G	6%	131,10G	Dresd.B.	7%	137,90b
do.Holzges.	7½%	132,10b	Nationalb.	6½%	105,[illegible]b
Bresl.Disc.-Bank	4½%	97,00bG	Pomm.Hyp.conv.	6%	113,00B
Darmst.B.	5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	158,50bB
Deutsche B.	9%	151,1[illegible]B	Reichsbank	3½%	149,[illegible]0B
Dtsch.G.u.	6%	11[illegible],75G			

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,71[illegible]	Engl. Banknot.	20,[illegible]G
Sovereigns	20,52G	Franz. Banknot.	80,[illegible]b
20 Fres. p. St.	16,14G	Oest. Banknoten	16[illegible]b
Dollars	4,18G	Russische Noten	21[illegible]b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	—	56,50B	Harb. Wien. Gum.	—	27[illegible],60bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	127,50B	L. Löwe u. Co.	18%	25[illegible],50bG
Leopoldshall	—	7[illegible],70b	Magdeb. Gas-Ges.	4½%	100,00B
Oranienburg	7½%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	11[illegible],00B
do. St.-Pr.	7½%	72,00B	do. (Lüders)	—	133,50G
Schering	13%	2[illegible]1,50B	Germaniawerke	—	—,—
Staßfurter	—	146,50B	Hallesche	35%	285,[illegible]0G
Union	10%	13[illegible],00b	Hartmann	—	141,50G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pommer u. conv.	6%	61,00B
Möller u. Holberg	6%	—,—	Schwartzkopf	—	222,25B
B. Chem.-Pr.-Fab.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	[illegible]0%	108,10bB
B. Brod.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	—	116,00bG
St. Ch.-F. v. Did.	15%	1[illegible]3,25G	Wilhelmshütte	4½%	44,50bB
Stett. Walzm.-Act.	3[illegible]%	—,—	Sie.u. Glas-Ind.	1[illegible]%	158,[illegible]0G
St. Bergschl.-Br.	1[illegible]%	—,—	St.-Br.Cementfab.	4%	80,00B
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	—	10[illegible],00G
Papierfab. Hohenkr.	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	2[illegible],0[illegible]b
Danziger Oelmühle	—	85,00B	Carlsr. Pferdebahn	—	85,00B
Dessauer Gas	10%	1[illegible]7,30G	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	9%	1[illegible]2,00bB	N. Stett.-D.-Comp.	3%	80,10B

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6
Privatdiscont 4¾ b

Wechsel-Cours v. 18. Septbr.

Platz	Sicht	Zinsfuß	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,[illegible]b
do.	2 M.	2½%	167,55b
Belg. Plätze	8 T.	3½%	80,[illegible]b
do.	2 M.	3½%	80,[illegible]0B
London	8 Tage	2½%	20,345b
do.	3 Monate	2½%	20,2[illegible]b
Paris	8 Tage	3%	80,50b
do.	2 Monate	3%	80,[illegible]0bG
Wien-Oest. W.	8 T.	4½%	161,25b
do.	2 M.	5½%	160,45b
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	80,30G
Italien. Pl.	10 T.	5½%	71,85b
Petersburg	3 Wch.	6%	209,80b
do.	3 Mon.	6%	208,00b

Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

26)

„Der Kukuk auch — rief der Kontrolleur, „wir müssen den Burschen festhalten, Doktor!"

„Ach, der entläuft Ihnen nicht, lieber Kontrolleur! — Uebrigens, mag sein Verbrechen noch so groß sein, jetzt ist er ein unzurechnungsfähiger Fieberkranker."

Auf des Arztes Anordnung wurde eine geschlossene Krankenbahre geholt und der arme Reinhold Forster in das städtische Hospital gebracht.

Als Dr. Feldmann vom Riedhof zurückkehrte, erfuhr er mit Verwunderung, was sich mittlerweile auch hier zugetragen hatte. Als Oberarzt des Krankenhauses stattete Dr. Meyer ihm genauen Bericht über den interessanten Fremden ab, den er unmöglich für einen gemeinen Raubmörder halten könne, obwohl der kriminalwüthige Jansen den Unglücklichen am liebsten in das so lange verwaiste Gefängniß gesteckt hätte.

Feldmann betrachtete den gerade in wilden Fieberphantasien sich ergebenden Kranken mit kritischen Blicken und horchte zugleich mit Interesse auf seine wirren Reden.

Er klagte über den Tod seiner Mutter und daß sie ihn gezwungen habe, zu einem Tollen zu gehen, daß er sein Geld verachte und nur den Namen fordere, — sein gutes Recht. — Dann wieder rief er nach seinem neuen Freunde, der ihn retten könne von der feurigen Welle, worauf ein Vagabund sich schaukelte und ihn verhöhne.

„Tolles Fieberzeug!" murmelte der alte Arzt, „vielleicht liegt ein Körnchen Wahrheit darin. Müssen ihn beruhigen, den armen Burschen, der in der That ein gutes Gesicht hat."

Er griff nach seinen Tropfen, die eine fieberstillende Eigenschaft besaßen und flößte sie ihm ein. Nach wenigen Minuten schon wurde der Kranke ruhiger, seine Augen schlossen sich, er schlummerte.

Dr. Feldmann beobachtete ihn aufmerksam. Das Gesicht des Fremden, der sich Reinhold Forster nannte, kam ihm bekannt vor; besonders der trotzig-energische Zug um den Mund, die breite Stirn mit der drohenden Falte zwischen den schöngeschwungenen Brauen.

„Zum Henker, wo habe ich nur meine Augen," murmelte er plötzlich auffahrend, „mit dem Einsiedler vom Riedhof theilt er diese Aehnlichkeit. Und Reinhold heißt er mit seinem Rufnamen, das ist ein böser Umstand für ihn. Hm, hm, aber trotzalledem und alledem, — ich glaub' nicht daran."

Dr. Feldmann war nun auch gerade der rechte Mann dazu, mit unbeugsamer Energie jede Störung von seinem Kranken fernzuhalten. Selbst der Polizei-Kontrolleur vermochte in seiner behördlichen Eigenschaft den Bannkreis nicht zu überschreiten, den der ärztliche Wille geschaffen hatte, sondern mußte sich mit der Aussicht auf eine baldige Genesung zufrieden erklären, versäumte es aber nicht, einen täglichen Bericht sich erstatten und das Krankenhaus genau bewachen zu lassen.

Der Gutsbesitzer Hellwig, welcher seinen neuen Bekannten nicht vergessen hatte, sondern mit Spannung einer Nachricht von ihm entgegensah, wurde am dritten Tage nach Reinhold's Ankunft in Ulbach durch den Besuch des Kontrolleurs Jansen überrascht. Seine Ueberraschung sollte aber bald einer maßlosen Bestürzung weichen, als er den eigentlichen Zweck dieses Besuchs erfuhr.

Einer seiner Knechte hatte allerdings etwas von einer Raubgeschichte in Ulbach erfahren und ihm davon mitgetheilt, worauf er jedoch keinen Werth gelegt hatte. Jetzt stand er plötzlich vor einer Schreckensthat, welche ihn in ihrer Verbindung mit dem jungen Fremden mit Entsetzen erfüllte, und seine ganze Menschenkenntniß über'n Haufen warf.

„Aber das ist ja ganz unmöglich," rief er endlich, unwillig den Kopf schüttelnd, „ich sage Ihnen, Herr Kontrolleur, Sie sind auf einem Holzwege, ebenso gut könnten Sie mich für einen Mörder und Räuber halten. Dieser junge Mann —"

„Sie kennen ihn also genau, Herr Hellwig?" unterbrach ihn Jansen etwas kurz.

„Hm, genau just nicht — unsere Bekanntschaft ist noch sehr jung, — doch täusche ich mich niemals in einer Physiognomie."

„Bitte, darüber läßt sich streiten," sagte Jansen, spöttisch lächelnd, „ich weiß ja, daß Sie auf diesem Steckenpferde herumreiten. — Ich gebe gar nichts auf Gesichterstudien und hier sind Sie einmal gründlich damit 'reingefallen, alter Freund! — Nun erzählen Sie mir aber doch einmal die Geschichte dieser Bekanntschaft."

Hellwig war nicht besonders dazu aufgelegt, weil es ihn ja so zu sagen zum Denunzianten stempelte. Vor allen Dingen mußte er sich die Sache erst einmal selber zurechtstutzen, wer zum Henker konnte ihn zwingen, einen Vertrauensbruch zu begehen?"

„Die Geschichte wollen wir mit einem Glase Wein begießen," meinte er nach kurzer Ueberlegung. „Machen Sie sich's dort im Sopha bequem, lieber Kontrolleur, ich will für einen guten Tropfen sorgen."

Er verließ das Zimmer und kehrte erst nach einer Weile mit zwei bestäubten Weinflaschen im Arm zurück, während mittlerweile ein sauberes Dienstmädchen den Frühstücktisch hergerichtet hatte.

Als die Herren wieder allein waren, entkorkte Hellwig eine Flasche, füllte die Gläser und hob dann das seine mit ernster Miene.

„Ich leere es in der festen Ueberzeugung von der Unschuld meines jungen Freundes Reinhold Forster!" sagte er feierlich, das Glas bis auf die Nagelprobe leerend.

„Und ich das meine in der Ueberzeugung des Gegentheils!" rief Jansen, mit einer gewissen Gereiztheit ebenfalls sein Glas leerend.

„Damit also hätten wir unseren gegenseitigen Standpunkt in dieser Sache besiegelt," fuhr letzterer stirnrunzelnd fort. „Sie haben sozusagen von vornherein für einen stark verdächtigten Fremden Partei ergriffen, ohne denselben genau zu kennen, das ist — entschuldigen Sie den Ausdruck — gelinde gesagt, leichtfertig. Nun bin ich aber doch begierig, worauf Sie Ihre Ueberzeugung so fest begründen wollen, da ich, wie gesagt, auf Gesichterstudien nicht den geringsten Werth lege.

„Sie sollen meine einfache Geschichte von A bis Z hören, erst aber einhauen, mein bester Kontrolleur, bei leerem Magen sieht man alles schwärzer als nöthig ist."

Sie aßen und tranken nun eine geraume Weile, da auch der gestrengen Polizei der Appetit bei'm Essen zu kommen pflegt. Endlich aber mußte Hellwig in den sauren Apfel beißen.

Er erzählte also, wie er zu der Bekanntschaft des jungen Fremden gekommen, wobei er auch mit einem gewissen Humor des Vagabunden Erwähnung that, der ihn um die Mitfahrt angegangen. Jansen stutzte.

„Ein fremder Vagabund?" fragte er rasch.

„Versteht sich; unsere einheimischen sind mir doch so ziemlich bekannt. Schien ein geriebener alter Bursche zu sein."

„Der Mensch wollte nach Ulbach?"

„Ja," nickte Hellwig, auf's neue die Gläser füllend. „Alle Wetter!" setzte er erregt hinzu, „da hätten wir ja den zweiten Fremden, dem ich eine solche That schon zutrauen möchte."

„Wir müssen sehen, wo er Einkehr gehalten hat, — ich werde nichts versäumen, um des Räthsels Lösung herbeizuführen, mein bester Herr Hellwig, darauf können Sie sich verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 9. September 1893.

Bekanntmachung.

Die Herstellung, Lieferung und Aufstellung einer Anstaltsuhr im Neubau der höheren Töchterschule hierselbst, soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 26. September 1893, Vormittags 10, Uhr** im Stadtbaubüreau, im Rathhause, Zimmer 38, anberaumten Termine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben stattfindet.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst gegen Entrichtung von 50 ₰ in Empfang zu nehmen oder gegen postfreie Einsendung des Betrages (in 10 ₰ Postmarken) von dort zu beziehen.

Nähere Auskunft wird im Baubüreau der genannten Schule, Bellevuestraße 63 hierselbst, ertheilt werden.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 11. September 1893.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Stuckateur-Arbeiten im Neubau der höheren Töchterschule hierselbst soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 26. September 1893, Vormittags 10½ Uhr.** im Stadtbau-Büreau, im Rathhause Zimmer 38, anberaumten Termine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben stattfindet.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst gegen Entrichtung von 1 ℳ in Empfang zu nehmen oder gegen postfreie Einsendung des Betrages (in 10 Pf.-Postmarken) von dort zu beziehen.

Nähere Auskunft wird im Baubüreau der genannten Schule, Bellevuestr. Nr. 63, hierselbst ertheilt.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Polizei-Verordnung

betreffend das Fahren mit Velocipeden.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Ges.-S. 265) und der §§ 143 und 144 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 verordnet die Polizei-Direktion für den Umfang ihres Verwaltungsbezirks unter Zustimmung des Gemeindevorstandes Folgendes:

§ 1.

Jedes Fahrrad muß eine Lenk-, Hemm- und Klingel-Vorrichtung, sowie eine Laterne haben, welche während der Dunkelheit genügend erleuchtet sein muß. Die Scheiben der Laterne dürfen nicht von farbigem Glase sein.

§ 2.

Jeder Radfahrer muß mit einer, von der Polizeibehörde nach Prüfung seiner Fahrgewandheit ausgestellten, auf den Namen des Inhabers lautenden und für die Dauer des Kalenderjahres gültigen Fahrkarte versehen sein, welche er während des Fahrens mit sich zu führen und auf Verlangen den Aufsichtsbeamten vorzuzeigen hat. Die Karte ist zurückzugeben, wenn ihr Inhaber das Radfahren nicht mehr betreiben will.

Die Polizeibehörde kann die Ertheilung der Fahrkarte für Personen unter 16 Jahren von einem Antrage der Eltern, Vormünder oder sonstigen Personen, unter deren Aufsicht sich der unerwachsene Radfahrer befindet, abhängig machen.

Für Personen des aktiven Soldatenstandes erfolgt die Ausstellung der Fahrkarte durch das Königliche Garnison-Kommando hierselbst.

§ 3.

Zwei, der Nummer der Erlaubnißkarte entsprechende, von der Polizei-Direktion gegen Entrichtung der Anschaffungsgebühr gelieferte Nummerschilder sind während des Fahrens an dem Fahrrade sichtbar zu führen und zwar eine Nummer vorne an der Mitte der Lenkstange, die andere Nummer an der Satteltasche hinten.

Mit der gleichen Nummer muß auch die im § 1 erwähnte Laterne versehen sein.

§ 4.

Das Ueberlassen der Erlaubnißkarte, sowie der gelieferten Nummern an Unbefugte ist verboten.

§ 5.

Innerhalb der Stadt darf nur auf dem Fahrdamme und nur in gemäßigtem Tempo gefahren werden.

Bei Wegekreuzungen, um die Straßenecken und in verkehrsreichen Straßen ist langsam zu fahren.

§ 6.

Entgegenkommenden Fußgängern ist auf der von diesen freigelassenen Seite des Weges in langsamer Fahrt auszuweichen.

Vorausgehenden Fußgängern ist durch widerholtes Glocken-Siegnal bei langsamer Fahrt das Herannahen des Velocipedes rechtzeitig vor dem Passiren anzuzeigen. Wird das Signal von den Fußgängern überhört, so sind diese vor dem Passiren anzurufen.

Ist ein für Fußgänger, Reiter oder Fuhrwerke gefahrloses Passiren nicht gesichert, so haben die Fahrer abzusteigen.

§ 7.

Fuhrwerken, Reitern und geführten Pferden ist mit Vorsicht auszuweichen.

§ 8.

Mehrere Radfahrer, die gemeinschaftlich desselben Weges fahren, haben, sobald sie sich Fußgängern oder Pferden nähern, einzeln hintereinander zu fahren und an einer und derselben Seite zu passiren.

§ 9.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht allgemeine Strafgesetze in Anwendung kommen, mit Geldbuße bis zu 30 Mark bestraft.

§ 10.

Diese Polizei-Verordnung tritt sofort in Kraft.

Stettin, den 18. September 1893.

Königliche Polizei-Direktion.

In Vertretung:

Frhr. v. Hüllessem.

Ev. Traktatverein.

Das 12. Jahresfest dieses Vereins findet, so Gott will, am 24. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr. in der Peter-Paulkirche statt. Die Festpredigt wird Herr Pastor **Sauberzweig** aus Hohenselchow halten. Die Nachfeier, verbunden mit einem Theeabend, beginnt um 6 Uhr und wird im Saale am **Westendsee** abgehalten werden. Die Mitglieder des Vereins, sowie die Freunde der Traktatsache und der christlichen Gemeinschaft werden hierdurch sowohl zu der kirchlichen Feier, als auch zu der Nachfeier freundlichst eingeladen.

Stettin, den 16. September 1893.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Oefen für das Direktorialgebäude des Neubaues der höheren Töchterschule hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 27. September 1893, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbau-Büreau im Rathhause, Zimmer 38, anberaumten Termine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben stattfindet.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst gegen Entrichtung von 50 ₰ in Empfang zu nehmen, oder gegen postfreie Einsendung des Betrages (in 10 ₰ Postmarken) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Augustastr. 48 (Concerthaus, 2 Tr., Eg. 4. Thür). Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung. Evangelist Grams. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Scharnhorststr. 8, Hof part.: Dienstag Abend 8½ Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.



Verein ehemaliger Grenadiere.

Allen Kam. die traurige Nachricht, daß unser Kam. **C. Wende** am 16. Sept., Nachmittags 5 Uhr, gestorben ist. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Charlottenstr. 3 aus statt. Zum abholen der Fahne treten die Kam. um 2¼ Uhr Elisabethstr 50 an.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Unser Mitglied Herr **Wende** ist gestorben. Die Beerdigung findet **heute Dienstag**, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Charlottenstr. 3 aus statt.

Um zahlreiche Theilnahme am letzten Ehrengeleit bittet **Der Vorstand.**

Etablissement Dienemann & Co.,

Untere Schulzenstraße 26|28, vis-a-vis Gustav Feldberg.

Die Abtheilung



Gardinen



empfiehlt einen großen Posten in weiß und crême, Fenster von 2,75 Mark, in großartigen Dessins.

Die Abtheilung

Teppiche

stellt garantirt **fehlerfreie** Qualitäten zum Ausverkauf.

130|200 à 4,00 Mark
170|230 à 6,50 Mark
200|190 à 9,00 Mark
(mit Schnur)

130|200 Arminster 10,00 Mark
170|230 „ 18,00 Mark

Grösstes Sortiments-Geschäft am Platze.

Telephon 922.

Anthracite-, Cannel-, (Schles. Engl.) **Steinkohlen, Braunkohlen, Coke, Briquettes** Prima Qualität bei billigster Berechnung frei Haus aus meinem **Central-Kohlen-Depot** **James Stevenson.**

Bestellungen daselbst oder im Comtoir **Breitestrasse 34** erbeten. **Wiederverkäufern besondere Vorzugspreise.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Martha Diekelmann mit Herrn Carl Fründt [Crammenhagen-Windebrack]. Fräulein Margarete Gaede mit Herrn Franz Ritter [Hallea. S.-Stralsund]. Frl. Minna Buchin mit Herrn C. Krohn [Kennitz].

Gestorben: Herr Friedrich Wittmütz [Richtenberg]. Herr Wilhelm Franck [Pyritz]. Frau Wwe. Marie Hacker, geb. Spiegel [Groß-Bisdorf]. Frau Johanna Wilke, geb. Lübke [Colberg]. Herr Heinrich Müller [Cöslin]. Frau Elisabeth Siewert, geb Böckmann [Westswine]. Herr August Mühlbach [Demmin]. Herr Carl Middelstaedt [Crien].

Musik-Schule

K. A. Fischer.

Das Unterrichtslokal befindet sich jetzt **Rossmarktstr. 11, 2 Tr., Ecke kl. Domstr.** Anmeldungen nimmt daselbst entgegen.

E. Fischer.

Die Aufnahme

von Schülern im Alter von 14—24 Jahre. z. 1. Oktober, welche Postgehülfe werden wollen, findet täglich im Schullokale, Kohlmarkt 15, II, statt. Die Direktion.

Zahnatelier

von

Frau Margarethe Hüttner

Grüne Schanze 15, parterre.

Zum 1. Oktober 1893

werden einige junge Leute, welche von Profession **Schneider** sind, als 2jährig Freiwillige gesucht.

9. Comp, Regiment 42, Greifswald.

Das Rittergut

Weiss-Bukowitz

bei Hochstüblau, 400 Morgen groß, mit vollständigem Inventar und Ernte, Molkereiantheil, meist kleefähigem Boden, genügenden Wiesen, 1½ km. von der Chaussee entfernt, in der Nähe dreier Bahnhöfe, ist Familienverhältnisse halber zu **verkaufen**. Vermittler verbeten.

Frau Rittergutsbesitzer **Seupin,** **Weiß-Bukowitz** bei Hochstüblau.

Norddeutscher Lloyd,

Bremen.

Schnelldampferfahrten

nach Newyork

von **Bremen** Dienstags und Samstags, von **Southampton** Mittwochs und Sonntags, von **Genua** via Gibraltar zweimal monatlich.

Postdampferfahrten

nach Baltimore

von **Bremen** jeden Donnerstag.

nach Südamerika

von **Bremen** jeden Samstag, von **Antwerpen** jeden Mittwoch.

nach Ostasien

v. **Bremen** über **Antwerpen, Southampton, Genua, Neapel** alle vier Wochen Mittwochs.

nach Australien

v. **Bremen** über **Antwerpen, Southampton, Genua, Neapel** alle vier Wochen, Mittwochs.

Nähere Auskunft ertheilt

Norddeutscher Lloyd,

Bremen,

und

Mattfeldt & Friederichs,

Stettin, Bollwerk 36.

Holzkohlen verkauft **Fr. Zipfel,** Klempnermstr., Schuh- u. Domstr.-Ecke 12.

Nächste Ziehung

1. Oktober.

Gewinn garantirt!

In Deutschland staatlich concessionirte

Ottomanische Frs. 400 Prämien-Loose.

Haupttreffer von 600 000, 400 000, 300 000, 200 000 ꝛc.

Niederst. Gew. Mk. 185 baar.

Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahl. an

1 Original-Loos Mk. 5.

Betrag per Mandat oder Nachn.

Jedes Loos muss gewinnen!

Prospekt und Gewinnlisten gratis.

Alle 2 Monate 1 Ziehung.

Süddeutsche Bank für Prämien-Loose

F. Waldner in Freiburg in Baden.



Behrendtina ist ein neues Musikwerk mit wechselbaren Noten.

Behrendtina erzeugt die Musik schön und exakt.

Behrendtina soll in keinem Hause fehlen.

Behrendtina ist für Tanz und Unterhaltungsmusik.

Behrendtina ersetzt jedes größte Instrument.

Behrendtina kostet mit 6 Notenscheib. **franco** Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **Mk. 16,50**, extra Notenscheib. **0,35 Pf.** **Nachnahme nur unfrankirt.**

Bei Nichtconvenienz Umtausch gestattet, ev. wird auf Verlangen der Betrag zurückgezahlt.

Außerdem **Polyphon, Symphonium, Pianophon** ꝛc.

Illustr. Preisliste gratis und frc.

H. Behrendt,

Berlin SW., Friedrichst. 160.

Musik-Instrument.-Fabr. u. Exp.

Richard Berek's gesetzl. geschützte

Sanitäts-Pfeife

(5 mm Bohrung — 12 mm Bohrung — Nr. 14 ca. 100 cm lang das Stück 3 Mark.)

ist solid zusammengestellt, elegant ausgestattet und raucht vorzüglich trocken, Unsauberkeit ist dabei vollständig vermieden, Pfeifenschmier-Geruch absolut ausgeschlossen.

Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden und übertrifft dadurch Alles bisher Dagewesene.

Kurze Pfeifen von 1.25 M. an

Lange Pfeifen von 2.75 M. an

Sanitäts-Cigarrenspitzen von M. 0.60, 0.75, 1.00—3.00 M.

Sanitäts-Tabacke d. Pfund M. 1, 1.50, 2, 2.50 u. 3 M.

Ausführliches Preisverzeichniß mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch den alleinigen Fabrikanten

J. Fleischmann Nachf. 51

Ruhla in Thüringen.

Wiederverkäufer überall gesucht.

Gummi-Waaren

sämmtl. Bedarfsartikel für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig.** Ausführl. illustr. Preisliste gegen Couvert mit selbstgeschr. Adresse u. 20 Pf.-Marke.

1 noch gut erhaltenes braunes Rips-Sopha ist zu verkaufen Fuhrstr. 1—2, 3 Tr. l.

1 gut erhaltene Plüschgarnitur sucht zu kaufen **E. Dühn,** Charlottenstr. 2, pt. r.

Am 20. und 21. Oktober 1893.

Grosse

Verloosung von Gold-

und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90% **baar garantirt** sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen. **Original-Loose à 1 M.,** 11 Stück für 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg. extra), empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Loose betraute Bankgeschäft.

Carl Heintze **BERLIN W.,** Unter den Linden 3.

Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.

Verloosungs-Plan

Gew.		Werth	baar	
1	a	50 000	45 000	M.
1	a	25 000	23 500	„
1	a	10 000	9 000	„
2	a	5 000	9 000	„
3	a	4 000	10 800	„
4	a	3 000	10 800	„
5	a	2 000	9 000	„
10	a	1 000	9 000	„
20	a	500	9 000	„
50	a	300	13 500	„
100	a	200	18 000	„
200	a	100	18 000	„
300	a	50	13 500	„
500	a	20	9 000	„
1000	a	10	9 000	„
4000	a	5	18 000	„
6197	=	259000	baar 233100	M.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß in Folge gütlicher Uebereinkunft Herr **A. Rosenbaum** heute aus der Firma

Kahn & Co.

ausgeschieden ist.

Ich werde das Geschäft in unveränderter Weise, unter denselben reellen Geschäftsprinzipien,

Gute Waare bei billigsten Preisen

fortführen und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Moritz Kahn,

in Firma **Kahn & Co.,**

8 Kohlmarkt 8,

Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft en gros & en detail.



Gänsefett.



Lieferanten suchen Pitzsck & Hanusa, Chemnitz.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.



Linie

Stettin—New-York.

Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung. Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.

D. **Italia,** Kapt. Reuter, 20. September.
D. **Virginia,** „ Scheel, 4. Oktober.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen **R. Mügge, Stettin,** Unterwiek 7, sowie die Agenten **O. Sundin,** Greifenhagen, **Gustav Eberstein,** Gartz a./O.

Restaurant Aug. Zerson,

16 Roßmarkt 16.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Gebildeten Damen

aus hochfeinem Kreise mit ausgedehnter Bekanntschaft ist Gelegenheit geboten, sich als Platzvertreterin für beste **Bielefelder Leinen- und Aussteuer-Fabrikate** eine sehr lohnende Neben-Einnahme zu sichern. Verkauf durch Muster. Beste Referenzen erforderlich. Off. unter **B. & S. 93 postlagernd Bielefeld.**

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post“ in Eßlingen a. N.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.

Courier, Berlin-Westend.

Inspektor

für **Pommern** findet bei erster deutscher **Lebens**versicherungsgesellschaft Anstellung mit Gehalt, Spesen und Provision. Nichtfachleute mit Begabung zur Acquisition werden ebenfalls berücksichtigt. Meldungen mit Lebenslauf, Referenzen und Photographie an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** unter **J. S. 7754.**

Putz,

geschmackvoll und modern

Grenzstr. 21, 3 Tr.

Centralhallen.

1. Gastspiel der tätowirten Amerikanerin

La belle Iréne.

Sämmtliche Logen und Sperrsitz-Bons haben mit 25 ₰ Aufzahlung Gültigkeit.

4. Gastspiel der Geigenvirtuosin

Milanello Lamberti,

Auftreten sämmtlicher Künstler.

Westendsee.

Dienstag, den 19. September 1893:

Großes Konkurrenz-, Land-, Fronten- und Wasserfeuerwerk,

ausgeführt von dem Kunstpyrotechniker Herrn **Gustav Haack.**

Größtes pyrotechnisches Schauspiel der Saison.

Von 4½ Uhr ab:

Letztes Sommer-Concert

der **ganzen Kapelle des Königs-Regiments** unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Offeney.**

Das Feuerwerk beginnt bei Eintritt der Dunkelheit.

Entree 50 Pf., Kinder 20 Pf.

J. Waliczek.

Bellevue-Theater.

Dienstag, 19. September 93:

Abschieds-Benefiz **E. v. d. Osten,** Königl. sächsischer Hofschauspieler.

Othello, der Mohr von Venedig.

Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Othello — — — — — — **Emil v. d. Osten.**

Mittwoch, 20. September 1893:

1. Gastspiel der Primaballerina

Preciosa Grigolatis.

Kaiserlich-russische Hofkünstlerin mit ihrem fliegenden Ballet (7 Damen).

Die beiden Leonoren.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Paul Lindau.

Darnach:

Das Märchen der blauen Grotte.

Phantastisch-pantomimisches Ballet.

Floretta — — — — — — **Preciosa Grigolatis.**

Gastspielpreise. Bons gültig. Anfang 7 Uhr.

Thalia-Theater.

Heute Dienstag:

Erstes **Gastspiel** des vorzügl. Damen-Gesangs-Terzett

„Carmen“

vom **Scala Theater** in **Berlin.**

Großes glänzend. Elite-Programm

18 Artisten allerersten Ranges!

Donnerstag nach der Vorstellung:

Extra-Herbstnachts-Ball.

Näheres die Plakate an den Säulen.